Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 100 (1933)

Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 7. Dez. 1933 № 49

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Hundertster Jahrgang

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70 halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu

Redaktion: Dr. Viktor v. Ernst, Canonicus, Prof. theol., Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Löbliches Pfarramt Uffhusen.

Inhaltsverzeichnis.

Die berufsständische Ordnung und wir Priester. — Fünf Fragen über Jesu Persönlichkeit. — 25 Jahre Basler Diözesangesangbuch. — Totentafel. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Warnung.

Die berufsständische Ordnung und wir Priester.

Ueber die berufsständische Ordnung wird heute viel geredet und geschrieben. Nicht immer mit der notwendigen Klarheit und Sachkenntnis! Bei uns in der Schweiz handelt es sich nicht darum, italienische oder deutsche Muster mit mehr oder weniger parteidiktatorischem Einschlag zu kopieren. Für uns Katholiken bedeutet die richtig verstandene „berufsständische Ordnung" etwas ganz Christliches, ein uraltes katholisches Ideal; darum sträubt man sich von links auch so heftig dagegen. Wir Seelsorger müssen dieser hochwichtigen Angelegenheit volles Verständnis entgegenbringen.

Die christlichen Volkswirtschafter, die katholischen Sozialpolitiker mögen sich bemühen, der Sache den sichtbaren Leib, die gesetzliche Form zu geben, wir Priester müssen dem so Gewordenen dann gleichsam die Seele einhauchen, d. h. den Geist der christlichen Nächstenliebe einzuflössen suchen. Mag der projektierte neue soziale Turm auch nicht schief, sondern gerade und fest aufgebaut scheinen, ziehen aber Liebe und Gerechtigkeit, die christliche Menschlichkeit nicht in ihn ein, so würden die erwarteten Erfolge ausbleiben. Freilich wird es wegen den Folgen der Erbsünde auch beim besten Willen bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf Erden nie ganz nach Wunsch gehen. Wir haben aber jetzt, wo eine neue Zeit heraufzieht, die heilige Pflicht, trotz allen Schwierigkeiten, tatkräftig und zielbewusst an die Arbeit zu gehen. Vergessen wir nicht, dass Neid und Klassenhass, der Geist der Spaltung stets vom bösen Feind angeschürt wird, und umso grösser ist der teuflische Eifer und die teuflische Freude, wenn Christen, wenn Katholiken auseinander und hintereinander gebracht und so geschwächt werden. Da kann man auch sagen: „Dieser Geist wird nur durch Gebet und Fasten ausgetrieben". Wir müssen also, um etwas zu erreichen, die natürlichen Grundlagen nicht vernachlässigen, uns aber ganz übernatürlich einstellen!

Praktisch wird unsere Aufgabe sein: a) Volkstümliche, gediegene Aufklärung in Kirche und Verein über die nötige Ständeversöhnung und Berufsgemeinschaft. Gerade in unsern Zeiten scheint sich leider selbst unter den Christen erfüllt zu haben, was Jesus (Math. 24, 12) sagt: „Weil die Bosheit überhand nimmt, ist die Liebe vieler erkaltet." Die Versöhnungsarbeit ist nicht leicht. Die Arbeitgeber haben darnach zu streben, dass auch die Arbeitnehmer zu ihrer Sache kommen. Es muss christlich, menschlich miteinander geredet werden. Und doch wird der Erfolg nicht immer da sein. Trotz der Erlöserliebe und Erlösertat Jesu Christ bleiben so viele Menschen undankbar und kalt . . . Und, wenn auch manche Arbeitgeber persönlich mehr Gerechtigkeit und Liebe an den Tag legten, würde von unten herauf ihnen doch nicht immer dankbare Gegenliebe entgegengebracht, solange die Grossen und Mächtigen der Welt ein so schlechtes Beispiel geben, solange der moderne Staat keine christliche Ordnung hält und ein unzufriedenes, zügelloses Volk heranzüchtet. Mit der Einführung der christlichen, berufsständischen Ordnung sollte nun eben auch ein neuer Staat geschaffen werden!

b) Beten und beten lassen. Wir sind mit den Folgen der Erbsünde behaftete Sünder. Dem sozialen Frieden, dem Herzensfrieden stehen, wie gesagt, im Wege der böse Feind, der Stolz, der Neid und die Habsucht unter den Menschen. Die Macht Satans, die sich heute fast in einer Massenbesessenheit auswirkt, muss vor allem durch übernatürliche Machtmittel: durch Gebet und Gnadenmittel, gebrochen werden. Wir wollen beten und beten lassen im Geiste des hohepriesterlichen Gebetes Christi, auf dass die Spaltungen, vor denen auch Paulus die Christengemeinden der Römer und Korinther so eindringlich warnt, überbrückt werden mögen. „Wenn der Herr nicht baut, so bauen die Bauleute umsonst."

Sollten wir nicht diese zeitnötigen Gnaden herabflehen durch tägliches, öffentliches Beten des „Allgemeinen Gebetes", worin auch von der Abwendung von „Spaltung und Trennung" die Rede ist? Lassen wir im „Gebetsapostolat", bei der „Gebetswache" und „Heiligen Stunde" für den Aufbau der christlichen Gesellschaftsordnung beten! Orate fratres! „Emitte spiritum tuum, et renovabis faciem terrae."

S. E.

Fünf Fragen über Jesu Persönlichkeit.

Ausgeführte Skizzen für Adventpredigten.

(Fortsetzung)

Vierte Predigt. (4. Adventsonntag.)

»Bist Du ein König?« (Joh. 18, 37.)

(Vgl. Enzyklika »Quas primas« vom 11. Dezember 1925. Kirchenzeitung 1925, 1926.)

Weihnachten enthüllt uns auch das Königtum Christi. Ein Königtum

I. Von Gottes Gnaden.

1. König durch sich und aus sich. Sein Königtum ruht auf seinem Wesen. Jesus ist Gottes Sohn. Als solcher selbstverständlich König über alles. Doch er ist auch Mensch. Seine Menschheit ist persönlich mit der göttlichen Person vereinigt, eine göttliche Menschheit. Deswegen ist Christus auch als Mensch König. Wir huldigen ihm, weil er als Mensch König ist.

2. König infolge der Erlösung. Er hat uns erkauft. Was zahlte er für uns? Schau auf die Krippe! Dort fängt er an, zu zahlen. Es ist der Anfang der 33 Jahre Erdenleben, Armut, Arbeit, Schmach, Hunger, Durst und Müdigkeit. Dann kommt das Blutopfer, von der Beschneidung angefangen bis am Kreuz. Selbst sein totes Herz muss den letzten Rest der blutigen Zahlung leisten. Also sind wir sein Eigentum, Er unser König.

3. Im grossen Weltadvent als König vorhergesagt. Isaias: »Herrschaft ruht auf seinen Schultern.« David: »Ich aber bin eingesetzt als König auf heiligem Berge. — Er wird herrschen von Meer zu Meer und alle Völker werden ihm dienen.« Gabriel, unmittelbar vor dem Advent des Herrn: »Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, er wird herrschen in Ewigkeit und seines Reiches wird kein Ende sein.« Die Weisen fragen schon nach dem erstgeborenen König: »Um ihn anzubeten.«

II. Ohne Grenzen und Ende.

1. Warum? »Mein Reich ist nicht von dieser Welt!« Wäre es von dieser Welt, dann wäre es begrenzt. Alexander der Grosse soll beim Anblick des gestirnten Himmels Tränen vergossen haben, weil er das Reich der Sterne nicht sein eigen nennen konnte. Sein Reich nahm ein Ende, ein baldiges. Alexander starb mit 33 Jahren, also ähnlich wie Christus; doch welch' ein Unterschied dieser zwei Reiche! Das eine von dieser Welt, längst zerfallen, das andere nicht von dieser Welt, darum ohne Grenzen und Ende.

2. Warum noch ohne Grenzen und Ende? — »Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, um der Wahrheit Zeugnis zu geben; jeder, der aus der Wahrheit ist, höret meine Stimme . . .« und der gehört zu meinem Reich, ist mein Untertan. Also ein Reich des Geistes in den Herzen. Es umfasst jeden Menschengeist. Darum — trotz der Geburt dieses Königs — braucht der Kaiser drüben in der Weltstadt Rom nicht zu bangen. Jesus lässt ihm Reich, Krone und Szepter — wenn er nur seine Stimme hört und nach seinen Königsgeboten die Völker regiert. — Darum braucht Herodes nicht zu zittern ob dieses Kindleins, wie auch später nicht Pilatus; seine Geburt kostet diesen weder Krone noch Szepter, sie mögen ruhig das Diadem behalten, das römische Gunst ihnen um die Schläfen gewunden. Wenn sie nur ihre Völker nach seinem Königswillen regieren. So ist es auch heute noch. Christi Königtum geht aufs Ewige; als man ihn zum weltlichen König machen wollte, floh er. »Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist!« Wenn die Staaten und Regierungen nur nach seinen Gesetzen handeln, wenn nur sein Geist in Schule, Familie und Ehe anerkannt wird!

III. Voll Macht und Herrlichkeit.

1. Voll Macht. Macht der Wunder — des Wissens. Wenn Wissen Macht ist, wer hatte grösseres Wissen? — Macht der Liebe. Wo ist ein irdischer König, dem die Herzen von Millionen entgegenschlagen? Dass man nach 2000 Jahren sein jugendliches Herzblut verspritzt für den am Kreuz erhöhten König!

2. Voll Herrlichkeit. Seinem Königreich hienieden: Das Reich der Gnade; wie viele Seelen strahlen im Glanze seiner Heiligkeit, im Lichtgewande der heiligmachenden Gnade. Das Reich des Friedens; wie viele gedrückte, unruhige Seelen kommen aus dem Beichtstuhl innerlich beglückt! Das Reich der Liebe; wie viele opfern für ihn Kreuz und Leid und erglühen für ihn an der Kommunionbank? — Doch erst sein Königtum drüben: das Reich der Glorie! wo nach abgelegter Pilgerschaft, nach vollendetem Kampf und Streit alle seine Auserwählten um den König gesammelt sind und den Königslohn empfangen!

Schluss: Weihnachten auch ein Königsfest Christi. In der zweiten Messe bei der Morgenröte huldigen wir dem göttlichen Kinde als dem König: »Ein Licht leuchtet heute über uns! Denn der Herr ist uns geboren! Sein Name wird genannt: Wunderbarer, Gott, Friedensfürst, Vater der Zukunft — seines Reiches wird kein Ende sein. Der Herr ist König, ist gehüllt in Pracht: der Herr hat sich mit Macht umkleidet und umgürtet.« Weihnachtsmahnung: Unser inneres und äusseres Leben sei sein Reich!

Luzern B. Keller, Regens.

---

25 Jahre Basler Diözesangesangbuch.

Von Friedr. Frei.

(Schluss)

Bischof Jacobus entschloss sich zur Freude aller: von einem Auszug aus dem »Psälterlein« abzusehen und der Diözese ein eigenes Gebet- und Gesangbuch zu geben. Nova et vetera soll es vereinigen. Er betraute mit der nicht leichten Arbeit den Diözesanpräses des Cäcilienvereins, Dompropst Walther in Solothurn, und Musikdirektor Jos. Frei in Sursee. Sie rechtfertigten das geschenkte Vertrauen vollauf. Mit der ihm eigenen Umsicht und Ueberlegung leitete Walther die Vorarbeiten ein. Mit dem Oberhirten zusammen redigierte er den Textteil, an dem er mit seinem ausgeprägten Sprach- und Stilgefühl unermüdlich feilte. Im Auftrag Walthers arbeitete Frei einen ersten Liederplan

aus, umfassend 130 deutsche Gesänge und einen Choralteil. Siebzehn umfangreiche Eingaben von Priesterkapiteln, Geistlichen und Fachmusikern bezogen dazu Stellung. Gross waren die Meinungsverschiedenheiten und weit lagen die Wünsche auseinander. Einmütig war man nur in der Preisfrage, das Gesangbuch dürfe nicht mehr als 1 Franken kosten. Dagegen wurden die strittigen Punkte: ein- oder zweistimmige Lieder, Gesänge von Schubiger, chorale Volksgesänge in mannigfachsten Variationen bekämpft und verteidigt. Davon drei Stichproben: Ein Musiklehrer in Zug meinte: »Es ist weder ratsam oder überhaupt möglich, dass das Volk Choral singe, der einigermassen anständig ist«, darum war er gegen die Aufnahme solcher Gesänge. Ein Katechet in Luzern forderte nur zweistimmige Lieder: »Bis in 40, 50 Jahren kann man dann mit dem einstimmigen Volksgesang ernst machen.« Musikdirektor Breitenbach sen. lehnte die Lieder von Schubiger als ungeeignet ab: »Eine ariose Melodiebildung, wie sie in Schubigers Marienliedern vorkommt, kann nicht als Ideal des Kirchenliedes akzeptiert werden und mag sie beim Volke noch so beliebt sein. . . Diese Musik ist zu privat, zu familiär und entbehrt jenes grossen Zuges, der ein Kirchenlied charakterisieren soll.« Die Fachmusiker hatte er auf seiner Seite. Nur gründliche Sachkenntnis und völlige Beherrschung des Stoffes vermochte den sichern Weg aus dem Chaos der Meinungen zu weisen. Dieser Weg hiess: Einstimmigkeit des Kirchenliedes aus historischen und musikalischen Erwägungen und Ablehnung der Lieder von Schubiger. Die Aufnahme von Choralgesängen wurde für dermalen verschoben, weil sich das Ordinariat noch nicht für die Einführung der Vaticana entschliessen konnte und man sich mit dem liturgischen Volkschoral noch zu wenig vertraut fühlte.

Die entscheidende Konferenz, präsidiert von Bischof Jacobus, war am 10. März 1908 in Olten. Zu ihr war ein weiter Interessentenkreis geladen. Der ausgearbeitete Entwurf fand einhellige Zustimmung. Wegen der günstigen Bedingungen wurde der Druckauftrag der Firma Pustet erteilt. Nur nach langem Zaudern — die schlimmen Erfahrungen mit dem »Psälterlein« hatten stutzig gemacht — beschloss man eine erste Auflage von 10,000 Stück und glaubte, damit für viele Jahre versorgt zu sein. Am Cäcilientag 1908 unterschrieb Bischof Stammler das Vorwort und erteilte das Imprimatur und im Februar 1909 trat das erste »Gebet- und Gesangbuch« des Bistums Basel seinen Weg ins Volk an. Der unerwartete Erfolg und die freudige Aufnahme, die das Buch fand, beweisen, dass das Diözesangesangbuch eine vortreffliche Schöpfung war. Die erste Auflage war rasch vergriffen. Ob seiner Qualitäten fand es auch in andern Diözesen Eingang und z. T. »freundeidgenössische« Nachahmung. An Ostern 1920 waren schon 100,000 Stück abgesetzt. Bis 1926 hatte es zehn Auflagen erlebt und war in 200,000 Exemplaren verbreitet.

Zur Vorbereitung einer Neuauflage liess der hochwürdigste Bischof Josephus, selbst ein grosser Freund des kirchlichen Volksgesanges, die Wünsche der Pfarrämter einholen. Eine Kommission, der H.H. Domherr Karli vorstand, sichtete das umfangreiche Material. Das Ergebnis führte zu einer teilweisen Umgestaltung des Diözesangesangbuches, wobei als begrüssenswerten Fortschritt die Aufnahme einiger Lieder von Kreitmaier und mehrerer Volkschoralgesänge zu nennen ist. So erschien 1927 das Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Basel unter dem Titel »Laudate« in der leistungsfähigen Buch- und Kunstdruckerei »Union« in Solothurn. Im Vorwort, datiert vom 11. März 1927, verordnet der hochwürdigste Oberhirte: »Hiemit erklären wir diese Neuausgabe als offizielles Diözesan-Gebet- und Gesangbuch, das im deutschen Teil unserer Diözese beim offiziellen Gottesdienst ausschliesslich gebraucht werden soll.« Demnächst wird die 4. Auflage die Druckerei verlassen, womit das »Laudate« die Zahl 200,000 erreicht.

1909 erschien das Orgelbuch. Im Auftrag des bischöflichen Ordinariats wurde es von Musikdirektor Frei redigiert. Die fachkundige Arbeit fand überall lobende Anerkennung. Die 2. Auflage, das Orgelbuch zum »Laudate«, trägt die Jahrzahl 1932. Es ist in der Druckerei »Union« in Solothurn verlegt. Aus der unermüdlichen Feder von Jos. Frei floss auch als Opus 46 eine Bläserbegleitung zu 25 Kirchenliedern (1925, Verlag R. Jans, Ballwil), womit Gelegenheit geboten ist, das kirchliche Volkslied bei den Prozessionen zu singen.

Das erste Volksgesangbuch der Diözese Basel trat vor 25 Jahren unter misslichen Verhältnissen ins Leben, es begegnete einem stummen Volk. Vom allgemeinen Verfall der liturgischen Tonkunst wurde auch das kirchliche Volkslied betroffen. In den katholischen Stammlanden war das Volk zudem nicht in die Notwendigkeit versetzt, dem reformierten Kirchenlied das katholische entgegenzustellen, es als Waffe gegen den Irrglauben zu ergreifen. In den traurigen Wirren des 18. und 19. Jahrhunderts, die dem alten Bistum Konstanz blutige Wunden schlugen, erstarb den Gläubigen das Lied auf den Lippen; die Singtradition ging verloren, das Kirchenlied war tot.

Zum Leben zu erwecken, was mehrere Generationen gesucht, ist in kurzer Zeitspanne unmöglich; es fordert die Anstrengung eines Menschenalters. Man darf auch nicht übersehen, dass die Diözese Basel eine nach Charakter buntgemischte Bevölkerung zählt mit gar nicht einheitlichem Temperament. Man denke etwa an Thurgau und Luzern! So verschieden ist auch die Singfreudigkeit; sie weist keine ausgeglichene Höhenkurve auf. Das alles muss beachtet werden, wenn man das Lebendigwerden des kirchlichen Volksliedes und seinen Fortschritt in der Diözese Basel in den ersten 25 Jahren beurteilen will. Man darf überall da einen erfreulichen Erfolg buchen, wo die Seelsorger sich für das Kirchenlied einsetzten. Auch der Diözesancälilienverein half planmässig mit, dem Volksgesang den Weg zu ebnen. An seinen Versammlungen, an den Kreisproduktionen, in zahlreichen Referaten suchte er das einstimmige Lied bei den Chören und den Gläubigen heimisch zu machen. Aus dem Schosse des Cäcilienvereins fiel auch die Anregung, es sollen jährlich vier Lieder aus dem Diözesangesangbuch allen Pfarreien zum gemeinsamen Studium vorgeschlagen werden. Der Vater des Gedankens ist der heutige Pfarresignat Seiler in Luzern. Man wollte so eine einheitliche Pflege des Liedes anbahnen. Das bischöfliche Ordinariat stimmte zu. So wurden

seit 1921 jeweils vier Lieder ausgeschrieben, und wer wollte bestreiten, dass bis heute ein reicher Bestand von Kirchenliedern Volksgut wäre, wenn die Anregung überall ein tätiges Echo gefunden hätte? Aber leider stehen wir heute noch vor der wenig rühmlichen Tatsache, dass es Pfarreien gibt, die das »Laudate« noch nicht kennen, und manche Gemeinde verdankt erst heute nach 25 Jahren die Einführung des Volksgesanges dem Eifer eines jungen Vikars oder Kaplans. So lange hat man das Lied dem Volke vorenthalten, trotz eindringlichem Verlangen der kirchlichen Autorität! Von einem blühenden Volksgesang dürfen wir darum noch nicht sprechen. Aber die Jugend singt. Und ihr Lied wird sich zum Volksgesang weiten, wenn es die Religionslehrer wieder verstehen, das Kirchenlied mit dem Katechismusunterricht organisch zu verbinden. Dann wird das kirchliche Volkslied den Gläubigen Trost und Freude, eine siegreiche Waffe im Glaubenskampf und ein Schutzengel in Stunden der Versuchung. Das ist der Wunsch aller Freunde des Volksgesanges: das »Laudate« möge in den kommenden 25 Jahren Volksgut werden und so den Weg bahnen zum liturgischen Volksgesang!

Totentafel.

Letzten Sonntag den 3. Dezember ist in der Morgenfrühe nach längern, mit grosser Geduld und Ergebung ertragenen Leiden im Kinderheim St. Joseph zu **Grenchen** der hochwürdige Herr **Kandid Gisi** zum ewigen Leben eingegangen. Ein schönes und arbeitsreiches Priesterleben lag hinter ihm. Eifrig in Erfüllung seiner Pflicht, voll Liebe zu den Seelen und zu seinem göttlichen Meister, dabei bescheiden und dienstwillig, so ist er durch diese Welt gegangen. Er war zu Niedergösgen am 15. Februar 1869 geboren: die humanistische Bildung holte er sich an den Gymnasien von Stans und Einsiedeln, für Philosophie und die damit in Zusammenhang gebotenen Wissenschaften empfahl sich damals Eichstätt. Dann wandte Gisi seine Schritte nach Luzern zum Studium der Theologie. Das dritte theologische Studienjahr finden wir ihn indessen zu Freiburg i. Br. Am 12. Juli 1897 empfing er zu Luzern durch Bischof Leonhard Haas die Priesterweihe. Mit Rücksicht auf seine wissenschaftliche Tüchtigkeit und seinen einnehmenden Charakter wurde Gisi schon im ersten Jahre seines Priesterlebens die Pfarrei Gempen anvertraut. Er pastorierte die dortige Bevölkerung fünf Jahre, bis 1902. Ebenso lang wirkte er als Seelsorger in Büren und dann zwanzig Jahre zu Wolfwil, wo er in hohem Maße das Vertrauen und die Liebe seiner Pfarrkinder genoss, denen er auch in der Tat ein Vater war, nicht nur in den Bedürfnissen der Seele, sondern vielfach auch in zeitlichen Nöten und Bedrängnissen. 1928 trat er indessen vom Pfarramte zurück, um die letzten Lebensjahre in stiller Zurückgezogenheit, aber nicht untätig, im Kinderheim zu Grenchen zu verbringen. Er verstand die Kinder und die Kinder verstanden ihn.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Personalnachrichten.

S. H. Papst Pius XI. hat den hochw. Herrn Paul Meyer zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt.

HHr. Paul Meyer wurde am 29. Juni 1891 in Luzern von Bischof Mgr. Leonard Haas sel. zum Priester geweiht, wirkt seitdem in der Stadtpfarrei St. Maria in Basel als allgemein geachteter und beliebter Priester. Geistliche Amtsbrüder wie Laien rühmen an ihm das solide theol. Wissen, das er jedermann in Basel und weit darüber hinaus bescheiden und liebenswürdig zur Verfügung hält. Aeusseren Ausdruck der hohen Wertschätzung gerade dieser Eigenschaft HHrn. Paul Meyers gaben Bischof und Diözesansynode von Basel 1931 in Solothurn, wo der HHr. Paul Meyer zum Diözesanrichter bestellt wurde.

Im internen Pfarreileben der Basler Marienkirche besorgte HHr. Meyer mit unnachahmlicher Gewissenhaftigkeit das pastorell Administrative, das in einer so weitverzweigten Stadt und Pfarrei wahrlich nicht zum Geringsten zählt.

Die päpstliche Ehrung, die dem seit 42 Jahren in Basel wirkenden Priester zuteil geworden ist, wird in Freundes- und Bekanntenkreisen Gefühle der Genugtuung auslösen, und allerseits wünscht man dem neuerkorenen Monsignore ein kräftiges ad multos annos! L.

Die Kirchhöre Appenzell wählte einstimmig HH. Dr. Edmund Locher, zurzeit Pfarrer von Au (Rheintal), zum Pfarrer. — HH. Dr. Joseph Meile resignierte wegen Arbeitsüberlastung als Diözesanpräses der katholischen Jünglingsvereine; dieses Amt wurde HH. Paul Brader, Pfarrer von Lichtensteig, übertragen.

Freiburg. Gedenktafel an Pius XI. Am 30. November wurde in der Eingangshalle des Universitätsgebäudes eine Erinnerungstafel an S. Heiligkeit Papst Pius XI. eingeweiht. Sie trägt folgende Inschrift:

XIV Kal. Sept. a. MDCCCXCVII
In frequentissimo eruditorum virorum
Friburgi apud Helvetios conventu
Achilles Ratti
Doctor tunc bibliothecae Ambrosianae
de Mathaeo Schinnero a se descripta
in huius athenaei umbraculis publice dixit
Cives Friburgenses
eius facti memoriam ut posteris traderent
ingenti in Pium XI Pontificem Maximum
in rei christianae rectorem ac gubernatorem
religione ac pietate
tantum nomen praesentis et decus aevi
heic inscribendum curavere
MDCCCCXXXIII.

Geistliche und weltliche Würdenträger (darunter der jetzige Direktor der Ambrosianischen Bibliothek), viele Professoren der Universität und Delegationen der akademischen Verbindungen wohnten der Feier bei. Der Stadtammann von Friburg, Prof. Dr. P. Aeby, hielt die Begrüssungsansprache, die in einem von allgemeiner Ergriffenheit aufgenommenen Bekenntnis der Treue zu Papst und Kirche gipfelte. Den Weiheakt selber vollzog Mgr. Besson. -ct-

Rezensionen.

Die Pfarrseelsorge im Schritt der Zeit. Heft IX der Beiträge zur neuzeitlichen Seelsorgshalfe, herausgeg. von Generalsekretär Wilh. Wiesen. Freiburg i. Br. — Die 70-seitige Broschüre stellt die wichtigsten Referate und Aussprachen der Reichstagung 1932 der freien Vereinigung für Seelsorgshilfe zusammen, ist überaus inhaltsreich und vermittelt viele wertvolle Erkenntnisse und Anregungen.

V. Pf.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Vakante Pfründe.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers wird die Pfarrpfründe von Ittenthal, Kt. Aargau, zur freien Besetzung ausgeschrieben. Bewerber wollen sich bis zum 15. Dezember bei der bischöflichen Kanzlei melden.

Sammelgelder der Kollekten.

Die Sammelgelder der verschiedenen Kollekten, die im Bistum Basel vorgeschrieben sind pro 1933, müssen bis zum 15. Dezember 1933 an die bischöfliche Kanzlei abgeliefert sein, damit die Statistik zu Handen der Dekanate und Pfarreien erstellt werden kann.

Directorien und Status Cleri pro 1934.

Die pro 1934 erscheinenden Directorien und Status Cleri des Bistums Basel sollen direkt bei der Druckerei Union A.-G. in Solothurn durch die Dekane bestellt werden. Sie werden nach Mitte Dezember versandt.

Pro 1934 wird wie alle drei Jahre ein Status Cleri Helvetiae herausgegeben, der ebenfalls bei der Union A.-G. bestellt werden kann.

Solothurn, den 5. Dezember 1933.

Die bischöfliche Kanzlei.

Warnung.

(Eingesandt.) In letzter Zeit spricht eine Person im Kleid einer Rotkreuz-Schwester bei Geistlichen und geistlichen Instituten vor und sammelt Almosen für Sanatorien und u. a. auch für das Katharinenheim in Basel. Es handelt sich um eine Schwindlerin, die man abweise, oder noch besser, der Polizei anzeige.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljährige Inserate: 19 Cts.
Halbjährige Inserate: 14 Cts. | Einzelne Inserate: 24 Cts.
Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt
INSERATEN-ANNAHME SPÄTESTENS DIENSTAG MORGEN

Emil Schäfer
GLASMALER
Basel
Grenzacherstr. 91
Telephon 44.256
Spezialität:
Kirchenfenster, Bleiverglasungen
Reparaturen alter Glasmalereien
Wappenscheiben

Person
42 Jahre alt, tüchtig im Haushalt und Nähen, gepr. Krankenpflegerin, sucht Stelle in geistliches Haus oder Caritasarbeit. Lohnansprüche sehr bescheiden. Adresse zu erfragen unter Z. G. 688 bei der Expedition.

„Duplex"
✚ Patent. Auslandspatente angemeldet
Vereinigt Betschemel u. Sitz in einem Stück
„DUPLEX" ist in der Kirche der praktische Betstuhl und der gediegene Priester-Sitz. „DUPLEX" ist im Hause das ebenso bequeme, wie schöne Sitzmöbel und der angenehme Betstuhl. Prospekte auf Wunsch erhältlich vom Allein-Verkauf:
Anton Achermann
Kirchenartikel und Devotionalien
Luzern

Weihnachts-Breviere!
Officium Festorum Nativitatis et Epiphaniae Domini
Leinen, Rotschn. Fr. 5.—
Leinen, Goldschn. Fr. 6.50
Leder, Goldschn. Fr. 9.50
VORRÄTIG BEI
Räber & Cie., Luzern

Wilh. Hausherr & Sohn
Tuch- & Massgeschäft, Muri (Aarg.)
empfehlen sich der hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von Soutanen, Soutanellanzügen, Gehrockanzügen, Mänteln und ganzen Prälatenausstattungen. — Wir garantieren für exakte und solide Verarbeitung und tadellose Passform. Verlangen Sie unverbindlich unsere Spezialkollektion. — Umänderungen und Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

KIRCHENMOBILIAR
Infolge eines neuen Kirchenbaus wünscht die Pfarrei Siviriez bei Romont (Kt. Freiburg) das zum Teil neue oder doch sehr gut erhaltene Mobiliar der alten Kirche zu verkaufen: **1 Kanzel,** Hartholz, geschnitzt und vergoldet mit Schalldeckel und Wendeltreppe **1 Kreuzweg** auf Leinwand, Grösse 90/100 cm Tirolerarbeit. **2 Beichtstühle, Kirchenbänke,** 1 schmiedeiserne **Kommunionbank, 1 Thronsessel mit Baldachin,** holzgeschnitzt, gläserne und schmiedeiserne **Leuchter, 6 Kirchenlampen.** 1 holzgeschnitzte **Kredenz** usw.
Nähere Angaben erteilt bereitwilligst Pfarramt Siviriez.

Werkstätte für elektrische Glocken-Antriebe
Patent angemeldet
Kaiser & Hagen
Seilergraben 5, Tel. 24.884
ZURICH 1
Einfachstes, neuestes elektr. System, welches das natürliche Handläuten bei jeder Witterung, Sommer u. Winter, ohne Beaufsichtigung vollständig ersetzt. — Verlangen Sie unverbindl. Kostenvoranschläge

Venerabili clero
Vinum de vite merum ad ss. Eucharistiam conficiendam a.s. Ecclesia praescriptum commendat Domus
Otto Karthaus Erben
Schlossberg, Luzern.

Armes Knaben-Erziehungsheim sucht einen noch gut erhaltenen
Altar
für seine Hauskapelle, die neu renoviert werden soll, und ein Höhenmass von 3.80 m und eine Breite von 8.40 m hat. Gütige Angebote sind zu richten unter A. E. 689 an die Exped. dieses Blattes.

Kirchenfenster
Neu u. Reparaturen!
direkt vom Fachmann, garantiert bescheid. Preise, prompte Bedienung.
J. Süess-von Büren
Schrenneng. 15. Tel. 32316. Zürich 3

Tochter
aus guter Familie im Luzernbiet, ca. 30 Jahre alt, die schon in geistlichem Haus im Dienste war und gute Zeugnisse besitzt, sucht wiederum eine Stelle als Haushälterin zu einem geistlichen Herrn.
Adresse bei der Exp. unter D. Sch. 687

Auf Weihnachten

Kräftigend! Gesund! **Kloster-Liqueur!**

Gubel I, Kräuter-Magen-Liqueur, 1/1 Liter Fr. 6.—
Gubel II, Kirsch-Tafel-Liqueur, 1/1 Liter Fr. 8.—

Versand: Kloster Gubel, Menzingen (Kt. Zug)

Milano, Hotel du Nord

Piazzale Fiume, 500 m vom neuen Bahnhof.

Erstkl. comfort. Familienhotel. 150 Betten. Ruhige Lage. Parkage. Mässige Preise. Spez. Berechnung für Gruppen und Pilgerzüge. Bes. P. Bianchi-Huber, Schweiz.-Direktion.

Schweizer- u. Fremd-Weine

offen und in Flaschen

Fuchs & Co., Zug

1891 Beeidigte Messwein-Lieferanten 1903

Nicht die Brille

hilft bei entzündeten Augen. Flimmern und Röturg verschwinden und die Sehkraft wird gestärkt durch das vorzügliche, altbewährte

Kloster-Augenwasser

(hergestellt in einem Schweizer Frauenkloster.) Fläschchen Fr. 1.75. Versand frko. gegen Nachnahme.

Karl Dürmüller, Apotheker.
Zürich 10 Hauptpostfach 306

Wachswaren-Fabrik

Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau)

gegründet 1856

Vertrauenshaus für

Altarkerzen

Osterkerzen, Kommunionkerzen, Missionskerzchen.

EWIGLICHTÖL „Aeterna", ruhig und sparsam brennend, Ewiglichtdochten, Ewiglichtgläser.

Weihrauch la. reinkörnig / Kerzen für „Immergrad" in jeder Grösse.

Elektrische Kirchenglockenantriebe

mit oder ohne automatische Turmuhrsteuerung, liefert in bestbewährter Ausführung nach eigenem System

CARL MAIER & CIE.

Fabrik elektrischer Apparate u. Schalteranlagen

SCHAFFHAUSEN

Christschall

Wir erinnern an die schönen Christschall-Platten mit liturgischen und volkstümlichen Weihnachtsgesängen. Die Preise sind heute ermässigt.

Weihnachtsmusik auf Christschall.

Nr. 49: **Stille Nacht.**
Heiligste Nacht. Bariton, Chor und Orgel. 3.—
Nr. 50: **Weihnachtsgesang** von A. Adam.
Jesulein zart. Bariton, Chor u. Orchester. 3.—
Nr. 48: **Schlaf wohl, du Himmelsknabe.** Gemischter Chor a capella.
Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt. Bariton, Chor und Bläser. 3.—
Nr. 97: **Mariae Wiegenlied** von M. Reger.
Stille Nacht v. Gruber. Solo mit Orchester. 3.—
Nr. 134: **Kommt all' herzu.** Deutsches Weihnachtslied.
Dich grüssen wir, o Jesulein. Weihnachtslied, Theologenchor der Steyler Missionare. 3.—
Nr. 151: **Weihnachtslieder-Potpourri,** I. und II. Teil. Bariton mit Quintett. 6.—
Nr. 152: **Süsser die Glocken nie klingen.**
Alle Jahre wieder. Baritonsolo. 3.—
Nr. 51: **Josef, lieber Josef mein.**
Transeamus. Chor und Orchester. 3.—
Nr. 43: **Adeste fideles.** Weihnachtsgesang von Josef Schmid. Tenor, Chor und Streichorchester.
Geboren ist ein Kindlein heut. Weihnachtsgesang v. R. Bartmuss. Sopran, Chor u. Orgel. 6.—
Nr. 61: **Rorate cœli.** Choral der Weissen Väter, Trier.
Attende Domine. 4.—
Nr. 73: **Ave Maria und Ecce virgo concipiet.** 4. Adventsonntag. Weisse Väter, Trier. 4.—
Nr. 13: **Ecce advenit** (Introitus von Epiphanie). Benediktiner Maria-Laach. 4.—
Nr. 153: **Maria und Josef auf der Herbergsuche.** (Wer klopfet an?) Soloquartett u. Kammerorch.)
Der Tag Gottes. (Auf, auf, es kommt der Tag.) Tenor und Kammerorchester. 3.—
Nr. 154: **Hirtenjubel.** (Kommet, ihr Hirten.) Tenor und Kammerorchester.
Hirtenruf. (Ihr Hirten, erwacht.) Bariton und Kammerorchester. 3.—
Nr. 155: **Wiegenlied in der Weihnacht.** (Kindelein zart.) Sopran und Kammerorchester.
Herzliebes Jesulein. (Mein Herz will ich Dir schenken.) Bariton u. Kammerorchester. 3.—
Nr. 156: **Lobgesang Mariä.** (O Maria, noch so schön.) Sopran, Tenor und Kammerorchester.
Marias Traum. (Und unser lieben Frauen.) Sopran und Kammerorchester. 3.—

Ausführlicher Katalog über weitere Platten gratis.

Vorführungsraum an der Frankenstrasse 7.

Räber & Cie., Luzern

VIVELL OLTEN Tel. 3037
GARTEN-ARCHITEKTEN BASEL Tel. 47.562

Moderne Friedhof-Anlagen
Erste Referenzen
über 10 ausgeführte
Friedhof-Anlagen
Beratung, Entwurf, Ausführung

Meßweine u. Tischweine
empfehlen in erstklassigen und gut gelagerten Qualitäten
Gächter & Co., Weinhandlung zur Felsenburg, Altstätten
Geschäftsbestand seit 1872. Beeidigte Messweinlieferanten. Teleph. 62.

Gegründet 1826 Telephon Nr. 38

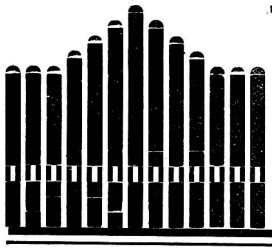
Heilig-Gräber für Ostern
Krippen für Weihnachten
Altäre für Fronleichnam
Gemälde für alle Zwecke
Restaurieren
und Umändern alter bestehender Werke
Florin Müller, Näfels
Atelier für kunstgewerbl. Malerei — Viele erstklassige Zeugnisse — Skizzen, Modelle und Offerten zu Diensten

Ein neuer ACHERMANN
Dämonen-Tänzer der Urzeit
Roman aus den Wildnissen der zweiten Eisenzeit (Zeit der Helvetier)
Preis gebunden Fr. 4.50, broschiert Fr. 3.40
Dieser neueste prähistorische Roman reiht sich den bereits erschienenen, was Spannung und abenteuerliche Handlung anbetrifft, würdig an. Nächtliche, groteskwilde Tanzscenen zur Bannung der Dämonen, räuberische Beutezüge in fremdes Land, Mädchenraub, Verfolgung und Befreiung aus Sklaverei, sind so meisterhaft geschildert, Abenteuer reiht sich an Abenteuer, dass der Leser förmlich mitlebt und vermeint, selber eine Gestalt der Handlung zu sein. Wieder ein echter Achermann-Roman, an dem seine vielen Freunde und Hunderttausende seiner Leser Freude haben werden.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
Verlag Otto Walter AG., Olten

Messwein
Sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen
Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten
Beeidigte Meßweinlieferanten

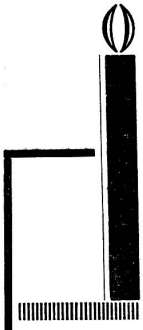
Gesucht für arme Diasporakirche billige alte
Orgel
Offerten an Pontalti, Pfarrer, Affoltern bei Zch.

Messwein
Gewürztraminer, Riesling, Lagrein-Kretzer aus der Stiftskellerei
MURI-GRIES
sowie verschiedene Wein-Spezialitäten beziehen Sie am vorteilhaftesten bei
GEBR. BRUN, Weinhdlg., LUZERN



ORGELBAU AG. WILLISAU

Neu- und Umbauten von Orgelwerken nach allen Systemen
Motor-Anlagen — — Reinigungen und Stimmungen



Altarkerzen

Osterkerzen
Missionskerzen
Kommunionkerzen
Ewiglichtöl
Weihrauch
Rauchfasskohlen
Ewiglichtgläser
Ewiglichtdochte

beziehen Sie vorteilhaft von

M. HERZOG
WACHSKERZENFABRIK SURSEE

Seit 45 Jahren bekannt für Qualität

Kurer, Schædler & Cie., in Wil Kt. St. Gallen

Caseln	**Anstalt für kirchliche Kunst** empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten	Kelche
Stolen		Monstranzen
Pluviale		Leuchter
Spitzen	**Paramente u. Vereinsfahnen** wie auch aller kirchl. Gefässe Metallgeräte etc. — Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.	Lampen
Teppiche		Statuen
Materialien		Gemälde
Reparaturen		Vergoldungen

Elektrische
Glocken-Läutmaschinen
Pat. System Muff

Restlose Anpassung an das natürliche Handläuten. Denkbar einfachste Konstruktion und geringster Stromverbrauch. Bei Kälte und Wärme gleiche Schwingungshöhe der Glocken Einbaumöglichkeit ohne Schwächung des Glockenstuhles, auch bei engsten Platzverhältnissen.
Entgegen den neuesten Nachahmungen garantiert System Muff, gestützt auf langjährige Erfahrung an vielen Hundert Anlagen, allein für tadellose Ausführung.

Joh. Muff, Ing., Triengen, Tel. 54.520

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Religiös gesinnte Töchter, die sich der ***Kranken-Mütter-*** *und* ***Kinder-Pflege*** *widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im*

St. Anna-Verein

Kirchlich approb. kath. Pflegeverein im Sinne von Can. 707 des C. J. c.

Von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. gesegnet und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.
Die Hochw. Herren Geistlichen wollen gefälligst die Statuten, Aufnahme-Bedingungen u. s. w. sich zusenden assen vom Mutterhause

Sanatorium St. Anna Luzern.

MARMON & BLANK
Kirchliche Kunst-Werkstätten
WIL (Kt. St. Gallen)

empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — **Altäre, Kanzeln, Statuen,** Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze, Betstühle etc. Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen und Renovationen. **Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen!** Ausführung der Arbeiten in unseren eigenen Werkstätten.

Entwicklung unserer Bilanzsumme:

1929 Fr. 103 944,949.—
1930 Fr. 128,016.675.—
1931 Fr. 144,444.551.—
1932 Fr. **151,687,995.—**

Wir sind zur Zeit Abgeber von

4 % Obligationen

unserer Bank, 3—7 Jahre fest.
Solide Titel werden an Zahlungsstatt genommen.

Schweizerische Genossenschaftsbank

St. Gallen, Zürich, Basel, Genf, Appenzell, Au, Brig, Fribourg, Martigny, Olten, Rorschach, Schwyz, Sierre, Widnau.

Garantiekapital und Reserven Fr. 22,000,000.—

Soutanen / Soutanellanzüge
Prälatensoutanen

Robert Roos
Schneidermeister
und Stiftssakristan
LUZERN, St. Leodegarstrasse 5
früher in Kriens